

Deutsche Social Collaboration Studie 2017. Executive Summary.

Social Collaboration gewinnt als strategisches Element der digitalen Transformation zunehmend an Bedeutung. Dass Unternehmen ihre Arbeitseffizienz durch die vernetzte Zusammenarbeit verbessern können, belegt eine gemeinsame Studie der Technischen Universität Darmstadt und der Unternehmensberatung Campana & Schott aus 2016. Jetzt zeigt die Folgeuntersuchung:

Für den Erfolg ist auch entscheidend, auf welche Art und Weise Collaboration-Tools eingesetzt werden. Außerdem zeigt die Erhebung einen Zusammenhang zwischen der Nutzungsintensität fortschrittlicher Tools und der Innovationsorientierung der Mitarbeiter auf. Genau dies erwarten die meisten Studienteilnehmer von Social Collaboration: im Wettbewerb innovativer und agiler zu werden.

Neben Aussagen zum Status quo der Social-Collaboration-Adaption quer durch ein breites Branchenspektrum liefert die Studie empirisch belegte Erfolgsfaktoren für den praktischen Einsatz im Unternehmen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Studienteilnehmer fast verdoppelt: So wurden 2017 mehr als 1.000 Datensätze ausgewertet.

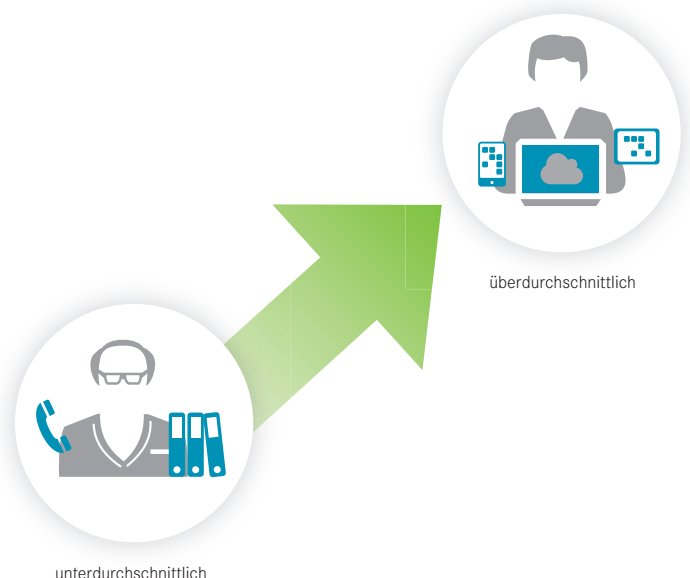
Die Studienergebnisse im Überblick

Social Collaboration als Motor für den digitalen Wandel: Unternehmen wollen innovativer werden

Was versprechen sich Unternehmen vom Social-Collaboration-Einsatz? Ganz oben auf der Liste der wichtigsten Ziele steht die Entwicklung der Unternehmenskultur. Die Stärkung der Innovationskraft folgt auf dem zweiten Platz, und erst an dritter Stelle rangiert das Thema Kostensenkung. Unternehmen wollen durch die Einführung von Social-Collaboration-Lösungen also nicht in erster Linie sparen, sondern vielmehr den digitalen Wandel in der eigenen Organisation voranbringen.

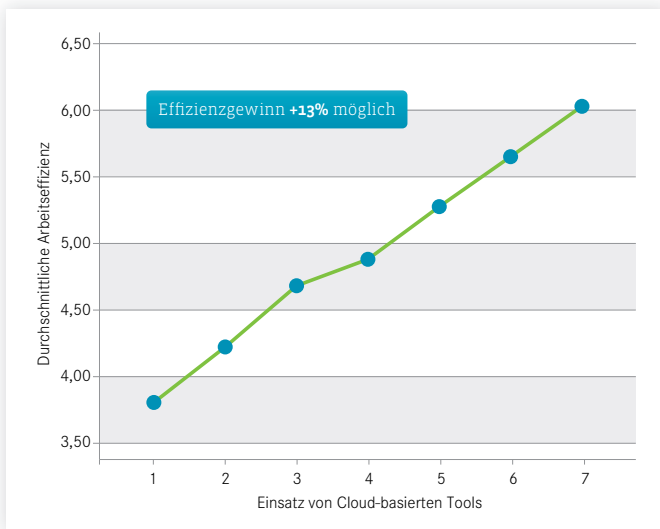
Je intensiver die Tool-Nutzung, desto größer die Effizienz

Wenngleich nicht an erster Stelle, so erhoffen sich doch viele befragte Unternehmen von Social Collaboration auch höhere Effizienz: Die aktuelle Studie erhärtet den bereits 2016 aufgedeckten Zusammenhang zwischen Arbeitseffizienz und Reifegrad – und zwar auf einer deutlich breiteren Datengrundlage. Ganz neu hingegen ist eine Erkenntnis, die sich aus einer statistisch signifikanten Korrelation speziell beim Einsatz von Enterprise Social Networks (ESNs) ergibt: je intensiver die ESN-Nutzung, desto höher die Arbeitseffizienz. Dabei liegt der maximale Effizienzunterschied zwischen Nicht- und ESN-Power-Usern bei knapp 42 Prozent.



Cloud-Nutzung verstärkt die Effekte

Noch sind Cloud-basierte Social-Collaboration-Lösungen bei weitem nicht gang und gäbe. Die Studie zeigt jedoch, dass bei Cloud-Nutzung die Arbeitseffizienz um bis zu 13 Prozent höher liegt als bei konventioneller Tool-Bereitstellung. Eine weitere Erkenntnis aus der Untersuchung: Je besser das Zusammenspiel unterschiedlicher Tools funktioniert, desto höhere Effizienzsteigerungen ergeben sich durch Social Collaboration. Hier konnte eine um 17 Prozent höhere Arbeitseffizienz ermittelt werden.



Je intensiver Unternehmen überwiegend Cloud-basierte Collaboration-Tools einsetzen, desto höher ist die Arbeitseffizienz.

Unternehmenskultur ein Schlüsselfaktor

Bereits die Vorjahresstudie förderte einen belastbaren Zusammenhang zwischen dem Reifegrad und einer nach außen gerichteten Unternehmenskultur zutage. Die aktuelle Untersuchung liefert weiterreichende Erkenntnisse über die Wechselwirkung zwischen Social Collaboration und Unternehmenskultur.

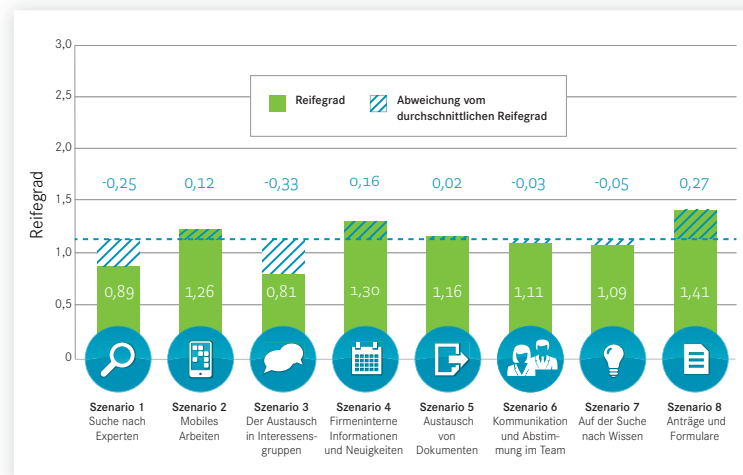
Social Collaboration: Turbo für Innovationskraft

Faktoren des Unternehmensklimas wie die Innovationsorientierung sind im Gegensatz zur generellen Unternehmenskultur oftmals von Abteilung zu Abteilung unterschiedlich. Laut Studie

korreliert die Innovationsorientierung positiv mit dem Social-Collaboration-Reifegrad. Das bedeutet: Unternehmen können die Innovativität ihrer Mitarbeiter durch den Einsatz entsprechender Tools nachhaltig verbessern – ein starkes Indiz für die wachsende Wettbewerbsrelevanz von Social Collaboration.

Aber: Hohes Potenzial nach wie vor ungenutzt

Auf einer Skala zwischen 0 und 3 beträgt der durchschnittliche Social-Collaboration-Reifegrad derzeit 1,14. Die 0 steht dabei für eine ausschließlich konventionelle Technologienutzung beziehungsweise für traditionelle Formen der internen Kooperation. Demgegenüber signalisiert die 3 den durchgängigen Einsatz fortgeschrittener Social-Collaboration-Technologien. Wegen der stark vergrößerten Datenbasis sind valide Aussagen zur allgemeinen Entwicklung allerdings nur aus den Auswertungen derjenigen Unternehmen zu erwarten, die auch an der Erstbefragung 2016 teilnahmen. In diesem Teilnehmersegment stieg der Reifegrad lediglich um vier Prozentpunkte an – das in der Studie nachgewiesene Potenzial bleibt vielerorts noch ungenutzt.



Es besteht Nachholbedarf bei der Suche nach Experten und dem Austausch in Interessensgruppen.

Ausblick

Die Social-Collaboration-Studie ist als mehrjährige Untersuchung angelegt. Die nächste Datenerhebung ist für Ende 2017 beziehungsweise Anfang 2018 geplant.

Weiterführende Informationen unter:
www.collaboration-studie.de

Campana & Schott

Campana & Schott ist eine internationale Management- und Technologieberatung mit mehr als 280 Mitarbeitern an Standorten in Europa, den USA und Kanada.

Seit mehr als 25 Jahren unterstützen wir Unternehmen ganzheitlich und mit Leidenschaft dabei, komplexe Veränderungsprozesse zu bewältigen – mit bewährten Methoden, Technologien oder schlicht den richtigen Menschen. Die Leidenschaft für alle Facetten der Zusammenarbeit von Menschen in Organisationen und Projekten treibt uns dabei seit jeher an.

Weitere Informationen:
www.campana-schott.com

